

Internationale Gestaltungspreise und Auszeichnungen sind begehrt – als Bestätigung der eigenen Arbeit und als werbewirksames Marketinginstrument.

AND THE WINNER IS ...

LEGNICA INTERNATIONAL JEWELLERY COMPETITION

Aus über 500 Einsendungen von 295 Künstlern aus 45 Ländern wählte die Jury 44 Finalisten aus. Das Motto lautete diesmal „Empathie“. Die Arbeiten sind vom 27. April bis zum 21. Juli in der Gallery of Art im polnischen Legnica zu sehen. Im Bild vorne: der New Yorker Galerist und Juror Charon Kransen



Fotos: Hartmut Nägele (1), Karina Hagemann (4), Andreas Heddergott (1), Thomas Plettenberg (1)

Wer Gestaltungswettbewerbe ausrichtet oder einer Jury angehört, kann die kontinuierlich steigenden Bewerberzahlen bestätigen. „Es werden nicht nur jedes Jahr mehr Arbeiten eingereicht, sondern auch mutigere und inspirierende“, sagt beispielsweise Anja Heiden über den Inhorgenta Award. Als Mitglied der Geschäftsleitung Wempe und ausgewiesene Schmuck- und Uhrenexpertin ist sie von Beginn an als Jurymitglied des „Branchen-Oscars“ dabei. Fakt ist: Beinahe alle Veranstalter von Wettbewerben verzeichnen steigende Bewerberzahlen. Sowohl solche, die in unterschiedlichen (Industriedesign-)Kategorien vergeben werden, als auch Auszeichnungen, die sich ausschließlich an Schmuckschaffende oder Kunsthandwerker richten. Eine Rekordbeteiligung von 10.800 Einreichungen meldeten in diesem Jahr etwa die Verantwortlichen des iF Design Awards. Und der Loewe Foundation Craft Prize 2024, der sich an Kreative im gestaltenden Handwerk weltweit richtet, verzeichnete in diesem Jahr über 3900 eingereichte Arbeiten.

Zeichen von hoher Kompetenz

Dass dieser erst 2016 von Loewe-Creative-Director Jonathan Anderson ins Leben gerufene Wettbewerb bei internationalen Kunsthandwerkern so begehrt ist, liegt sicherlich nicht nur an der mit 50.000 Euro enorm hohen Dotierung. Entscheidend ist auch die besonders gewissenhaft und vorbildlich durchgeführte Jurierung. Einer, der Einblick in die Abläufe hat, ist Wolfgang Lösche. Der ehemalige, langjährige Leiter der Münchner Galerie Handwerk gehört zu dem mit großer Kompetenz ausgestatteten, zwölfköpfigen Expertenpanel, das aus allen Einreichungen eine persönliche Vorauswahl von jeweils 30 Favoriten trifft. „Anschlie-



„Bei der Jurierung lege ich Wert auf Inspiration und Zeitgeschmack sowie auf Qualität und handwerkliche Verarbeitung. Mir persönlich ist wichtig, dass ein Schmuckstück auch verkäuflich sein muss.“

Anja Heiden, Mitglied der Geschäftsleitung Wempe und Jurorin beim Inhorgenta Award

BAYERISCHER STAATSPREIS



„Nicht selten werden durch die Verbreitung der Nachricht von einem Wettbewerbsgewinn auf meinen Social-Media-Kanälen namhafte Veranstalter und Kuratoren auf mich aufmerksam.“

Michael Berger, Goldschmied, Schmuckgestalter und mehrfacher Staatspreis-Gewinner (links im Bild)

ÜBERSICHT

Auswahl an nationalen und internationalen Wettbewerben, Preisen, Auszeichnungen für Schmuck:

Bayerischer Staatspreis // BKV-Preis für Junges Kunsthandwerk // Danner-Preis // Deutscher Schmuck- und Edelsteinpreis // Friedrich Becker Preis Grassipreis // Herbert-Hofmann-Preis Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk // iF Design Award Inhorgenta Award // Justus Brinckmann Preis // Legnica International Jewellery Competition // Loewe Foundation Craft Prize // Manufactum Staatspreis NRW Preziosa Young Design Competition Red Dot Design Award // Talente – Meister der Zukunft

BKV-PREIS FÜR JUNGES KUNSTHANDWERK



Jurorin Schnuppe von Gwinner und Zhipeng Wang, der Erstplatzierte des Wettbewerbs, während der Preisverleihung auf der IHM

„Im internationalen Netzwerken liegt die Zukunft, in der Teilhabe an relevanten Märkten für erlesene Handwerkskunst und hochwertige Designunikate.“

Schnuppe von Gwinner, Kuratorin, Autorin, Handwerksexpertin und Jurorin des BKV-Preises für Junges Kunsthandwerk

TALENTE – MEISTER DER ZUKUNFT



Der Wettbewerb richtet sich an Newcomer aus den Bereichen Gestaltung und Technik. Geehrt werden die Gewinner mit einer Sonderschau während der IHM. Rund 50 Prozent aller Teilnehmer sind Schmuckschaffende. Rechts: Metallgefäße der Südkoreanerin Soohyun Chou



ßend treffen wir uns für zwei Tage und diskutieren über die Auswahl, bis nur noch 30 Finalisten übrig sind. Erst aus dieser Gruppe wird der Preisträger bestimmt – und zwar von einer zweiten Jury“, schildert Lösche das aufwendige Prozedere.

Mit Auszeichnungen Aufmerksamkeit erregen

Kein Wunder also, dass bereits das Erreichen des Finalistenstatus beim Loewe Foundation Craft Prize für viele Kreative ein großer Erfolg ist und unter PR- und Marketingaspekten eine ungeheure Strahlkraft hat: „Ein Künstler sagte mir, dass schon allein die Veröffentlichung seines Namens als Loewe-Finalist zu einem messbar größeren internationalen Interesse an seinen Arbeiten geführt habe“, berichtet Wolfgang Lösche.

Der einzige deutsche Loewe-Finalist in diesem Jahr ist übrigens der Schmuckkünstler Norman Weber. Der wiederum war als Kurator für die diesjährige Sonderausstellung „Schmuck“ verantwortlich, die Anfang März während der Münchner Messe Handwerk & Design gezeigt wurde. Die „Schmuck“ gilt als eine der wichtigsten Ausstellungen für zeitgenössische Schmuckkunst weltweit und vergibt den ebenfalls hoch angesehenen Herbert-Hofmann-Preis.

Der Düsseldorfer Schmuckgestalter Michael Berger, der für seinen kinetischen Ansteckschmuck „KAS FP-06S“ jüngst mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet wurde, weiß, dass der Gewinn eines renommierten Preises das Ansehen und den Marktwert des Künstlers nachhaltig



„Für mich muss ein Stück etwas auslösen: ein starkes Gefühl, eine optische oder intellektuelle Überraschung, eine Inspiration.“

Dr. Markus Eder, Geschäftsführender Vorsitzender der Danner-Stiftung und Juror beim Danner-Preis

„Vom Herbert-Hofmann- über den Grassi- und den Justus Brinckmann bis zum Danner-Preis – es gibt viele wichtige Auszeichnungen, wenn man überregional auf sich aufmerksam machen will.“

Wolfgang Lösche, ehemaliger Leiter der Münchner Galerie Handwerk und Mitglied im Expertenpanel des Loewe Foundation Craft Prize



LOEWE FOUNDATION CRAFT PRIZE

„Was mich zur Teilnahme motiviert? Die Möglichkeit, meine Arbeiten national und international einem breiteren Publikum zu zeigen, das ich sonst vermutlich nicht erreichen würde.“

Julia Obermaier, Schmuckkünstlerin, geehrt mit einer Special Mention beim Loewe Foundation Craft Prize 2022



steigern kann. „Zum einen ist es eine Anerkennung und ein Beleg dafür, dass ich mit meiner Arbeit auf dem richtigen Weg bin“, sagt Berger, der bereits 2009 mit dem Manufactum Staatspreis NRW geehrt wurde. „Sammlern und Endkunden gilt die Auszeichnung zudem als Bestätigung: Ihr persönlicher Geschmack wird durch eine kompetente Jury sozusagen beurkundet und die Produkte als sammelwürdig eingestuft.“

Nicht alles Gold, was glänzt

Bei aller Begeisterung über die Wettbewerbe selbst und die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten und Künstler gibt es auch kritische Anmerkungen. „Finger weg von Preisen, für die man – von wem auch immer – ‚nominiert‘ wird“, warnt beispielsweise Michael Berger vor reinen Kommerzprodukten. Manche Auszeichnungen könnten einfach erkaufte werden. Seine Erfahrung: „Sobald man die ‚Nominierung‘ für die eigene Kundenkommunikation nutzen möchte, wird man zur Kasse gebeten. Ich halte das für unseriös.“

HERBERT-HOFMANN-PREIS



Für seine mithilfe von KI generierte Brosche „Portrait“ bekam **Takayoshi Terajima** einen der Herbert-Hofmann-Preise, von Insidern auch „Oscar des künstlerischen Schmucks“ genannt

„Die zunehmende Internationalität von Bewerbern und ihre Erfolge sind nicht zu übersehen“, stellt Schnuppe von Gwinner fest. Doch auch die Zurückhaltung des Nachwuchses aus deutschen Hochschulen. „Ich bin davon überzeugt, dass sich mehr junge Vertreter der angewandten Kunst für die Teilnahme an Wettbewerben interessieren, wenn sich damit wirklich nachhaltige Perspektiven für sie eröffnen. Beispielsweise indem anstelle von Preisgeldern eine Teilnahme an internationalen Veranstaltungen wie der Révélations in Paris oder der Londoner Collect oder an hochkarätigen Residencies im Ausland ermöglicht wird“, schlägt die Handwerksexpertin vor. „Wer heute ernsthaft als Handwerks- oder Schmuckkünstler Karriere machen möchte, muss sich auch die ausländischen Märkte erschließen“, sagt sie.

Christel Trimborn